

Monika Grassl

Das Wesen des Dokumentarfilms - Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832493233

Monika Grassl

Das Wesen des Dokumentarfilms - Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung

Monika Grassl

Das Wesen des Dokumentarfilms

Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung

Diplomarbeit
Fachhochschule St. Pölten
Fachbereich Medienmanagement
Abgabe September 2005



Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 9323

Grassl, Monika: Das Wesen des Dokumentarfilms -

Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung

Druck Diplomica GmbH, Hamburg, 2006

Zugl.: Fachhochschule St. Pölten, Diplomarbeit, 2005

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany

AUTORENPROFIL



PERSÖNLICHE DATEN

Name: Monika Grassl
Adresse: Kranzgasse 30/2, 1150 Wien
Tel.: 0650/490 81 34
Email: monika.grassl@web.de
Geburtsdatum: 27. Juni 1981, Wien
Nationalität: Österreich
Familienstand: ledig
Tätigkeit: Projektarbeit Filmfonds Wien

AUSBILDUNG

1992 – 1995: Bundesrealgymnasium Franklinstrasse, Wien 21
1995 – 2000: Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe,
Schwerpunkt: Kulturtouristik, Abschluss mit Reifeprüfung
2000 – 2001: Universität Wien, Studium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft kombiniert mit
Politikwissenschaft
2001 – 2005: Fachhochschulstudiengang Medienmanagement, St. Pölten
Feb. – Juni 2003: Auslandssemester an der European Business School Paris
Nov. 2005: Abschluss Studium Medienmanagement,
Diplomarbeit: Das Wesen des Dokumentarfilms, Möglichkeiten der
Dramaturgie und Gestaltung

BERUFSERFAHRUNG

Sept. – Dez. 2000: Integral - Markt und Meinungsforschungsinstitut
Moosgasse 2, 1030 Wien
Telefon- und Straßeninterviews

- 2001- 2002: Promotortätigkeit bei DoubleY Promotion
Hippgasse 8, 1160 Wien
- 2001- 2002: Promotortätigkeit bei Media & Mehr Promotion
Berlagasse 45, 1210 Wien
- Seit Mai 2001: Internetcafe IC1, Hedwiggasse 4, 1020 Wien
Beratung und Verkauf
- August 2002: Praktikum beim Österreichischen Rundfunk , Bereich Ö1 Journale
Argentinierstraße 30a, 1040 Wien
- Schriftliche Berichterstattung von Pressekonferenzen
 - Formulierung und Aufnahme von kurzen Radioberichten
 - Recherchetätigkeiten
- Sept.04 - Feb. 2005 Praktikum bei Langbein & Skalnik
Spittelberggasse 5/15
1070 Wien
- Audio und Videoschnitt
 - Organisation von Filmprojekten
 - Organisation von Castings
- Seit Feb. 2006 Projektauftrag Filmfonds Wien
Stiftgasse 6, 1070 Wien
Thema: Dokumentarfilmlandschaft Österreich, Analyse der letzten Jahre

FÄHIGKEITEN UND KENNTNISSE

- Sprachkenntnisse: Englisch (Wort und Schrift)
Französisch (Wort und Schrift)
- Auslandsaufenthalte: 4 Monate Paris, Auslandssemester
2 Monate Philadelphia, Au Pair
Sprachaufenthalte (Frankreich, Irland, Amerika)
- Computerkenntnisse: MS-Office, Access, FrontPage, Dreamweaver, Photoshop,
InDesign, Fireworks, Premiere

Persönl. Kompetenzen: Medienkompetenz
Projektmanagement
Rhetorik- und Kommunikationstraining
Präsentations- und Moderationstechniken

Privates Engagement: Kameraerfahrung
Freie Mitarbeit bei UTV-Wien (Universitätsfernsehen)
Journalistische Tätigkeiten beim Musikmagazin „Slamzine“
Radioerfahrung: Konzeption, Recherche und Programmgestaltung
Sendung bei Campusradio (www.campusradio.at),
Redaktionsmitglied der Jugendradiogruppe Funkschatten

INTERESSEN

Kino- und Dokumentarfilm
Fotografie
Reisen, Weltkulturen, Weltreligionen
Sport (Capoeira, Snowboarden)

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Dokumentarfilm als ein Kommunikations- und Ausdrucksmittel der heutigen Zeit. Laut Definitionen in Fachbüchern und Lexika soll der Dokumentarfilm die Realität in seiner „vorgefundenen Ursprünglichkeit“ wiedergeben. Daher wird in der Arbeit der Frage nachgegangen, ob und wie eine vorgefundene Realität dokumentarisch dargestellt werden kann, sodass das Dargestellte einen authentischen Charakter aufweist und einem Wahrheitsanspruch genügt. Durch die besonderen Umstände während der oft extremen Drehbedingungen, der subjektiven Sicht des/der FilmemacherIn und der Wahrnehmung des/der ZuseherIn entsteht aus einer vorgefundenen Wirklichkeit eine neue dokumentarfilmische Realität. Um diese zu beschreiben, werden in der vorliegenden Arbeit auch die Einflussfaktoren während der Herstellungsphasen eines Dokumentarfilms thematisiert. Die Möglichkeiten der dokumentarischen Umsetzung einer vorgefundenen Realität werden auf vier verschiedenen Ebenen des Dokumentarfilms diskutiert:

- Inhalt, Thema und Botschaft des Dokumentarfilms
- narrative und dramaturgische Gestaltung eines dokumentarischen Themas
- kinematographische Stilmittel für die Umsetzung der filmischen Erzählung
- filmische Realität, die sich aus den ersten drei Ebenen neu konstruiert

Gleichzeitig wird der Versuch unternommen, das schwer zu kategorisierende Genre „Dokumentarfilm“ wissenschaftlich zu fassen. Dazu wurde als Methode das qualitative Experteninterview gewählt. Anhand der Ergebnisse der Interviews wird der Frage nachgegangen, was einen „guten“ Dokumentarfilm ausmacht. Für die Verfasserin wird ein Dokumentarfilm in einer ersten Betrachtung als „gut“ erachtet, wenn er sich als informativ, wahr, glaubwürdig, differenziert und unterhaltend erweist und der Film sowie seine Botschaft von einem Publikum verstanden werden. Gleichzeitig soll sich der „gute“ Dokumentarfilm durch einen künstlerischen Anspruch des/der FilmemacherIn auszeichnen und genügend Raum für Interpretationen des/der ZuseherIn bieten. Die vorliegende Arbeit erhebt jedoch nicht den Anspruch, ein allgemeingültiges Rezept für das dokumentarische Genre gefunden zu haben, das automatisch zum Erfolg und zur Anerkennung eines Dokumentarfilms beim Publikum führt.

Abstract

The following thesis deals with documentary film as a means of communication and expression in the present time. According to definitions provided by specialist books and encyclopaedias, the major aim of the documentary film is to reflect reality in its “natural originalness”.

Hence, this work raises the question whether and how reality can be displayed in a way that enables the documentary film to hold an authentic character and illustrates reality in a truthful way.

Due to hard conditions during the production, the subjective view of the filmmaker, and the viewer’s perception, a new reality that is created in the documentary film originates out of the substantial reality.

To describe this process, the following work will also discuss the factors that influence a documentary film during the production. The possibilities of a conversion of reality into a documentary can be classified on four levels:

- content, theme and message of the documentary film
- narrative and dramaturgical creation of a documentary theme
- cinematographical means for the conversion of the story
- cinematic reality, which is created out of the other levels

At the same time, the work reflects an attempt to classify the category of “documentary film” and its difficult scientific categorization. For that, the author has chosen the empirical method “qualitative Expert Interview”. On the basis of the results of the interviews, the following question is focused: “What reflects a good documentary film?” For the author, a good documentary film is considered to be informative, true, convincing, differentiated and entertaining as well as understandable for the audience. At the same time a “good” documentary film should be based on an artistic demand of the filmmaker and should offer enough room for individual interpretation of the viewer. The following thesis does not claim to offer a general rule for describing the category of documentary film that automatically leads to a success and recognition of a documentary film for a potential audience.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	7
2. WAHL DES FORSCHUNGSGEGENSTANDES	8
2.1 ZIELSETZUNG	8
2.2 FORSCHUNGSMETHODE	9
2.2.1 Forschungsleitende Fragestellungen.....	9
2.2.2 Das qualitative Interview	10
3. BESCHREIBUNG DES GENRES	12
3.1 STELLUNG VON AUDIOVISUELLEN MEDIEN	12
3.2 DAS MEDIUM FILM	14
3.3 DAS DOKUMENTARISCHE GENRE	16
3.3.1 Mögliche Definitionen des Genres.....	16
3.3.2 Abgrenzung zum fiktionalen Film	19
3.3.3 Abgrenzung zum dokumentarischen Journalismus	22
3.3.3.1 Die Meldung.....	23
3.3.3.2 Der Bericht.....	23
3.3.3.3 Die Reportage.....	24
3.3.3.4 Das Feature	24
3.3.3.5 Magazinbeiträge	25
3.3.4 Besondere Formen des dokumentarischen Films.....	26
3.3.4.1 Das Dokudrama.....	27
3.3.4.2 Der Filmessay.....	28
3.3.4.3 Dokutainment.....	28
3.3.4.4 „Reality-TV“	29
3.3.4.5 „Pseudo-Dokus“	30
3.3.4.6 Die TV-Dokumentation	31
3.3.4.7 Der Dokumentarfilm	32
3.3.5 Vertriebskanäle	34
3.3.5.1 Das Kino	35
3.3.5.2 Das Fernsehen	36
3.4 SCHLUSSFOLGERUNGEN	40
4. KOMMUNIKATIONSMITTEL DOKUMENTARFILM	41
4.1 THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN.....	41
4.1.1 Der Begriff Kommunikation.....	41
4.1.2 Filmtheoretische Überlegungen.....	43
4.1.3 Semiotische Betrachtungsweise.....	44
4.1.3.1 Zeichen	45

4.1.3.2	System	46
4.1.3.3	Die Sprache der Bilder	46
4.2	SCHLUSSFOLGERUNG	48
4.3	ERSTE FILMISCHE EBENE: INHALT UND THEMA	50
5.	ZWEITE FILMISCHE EBENE: DIE ERZÄHLUNG	53
5.1	DIE NARRATION	53
5.1.1	Interdisziplinäre Betrachtung von Erzählung	55
5.1.1.1	Ansätze aus der Historiographie	55
5.1.1.2	Ansätze aus der Literaturwissenschaft	56
5.1.1.3	Sprachwissenschaft und Linguistik	56
5.1.2	Narrative Modelle	57
5.1.2.1	Narratives Modell von Thorndyke	58
5.1.2.2	Modell Labov und Waletzky	59
5.1.2.3	Das strukturelle Modell	60
5.1.2.4	Am Handlungsverlauf orientierte Modelle	62
5.1.3	Das narrative System	63
5.1.3.1	Wahrnehmungspsychologische Voraussetzung	63
5.1.3.2	Bedeutung der narrativen Form	64
5.1.3.3	Merkmale einer Erzählung	65
5.1.3.4	Die narrative Struktur	66
5.2	ERZÄHLEN IM DOKUMENTARFILM	67
5.2.1	Bedeutung von narrativen Elementen für den Dokumentarfilm	67
5.2.1.1	Kritik an der Narrativität	69
5.2.1.2	Kritik an der Kritik	70
5.2.2	Der narrative Aufbau im Dokumentarfilm	73
5.2.2.1	Die Stimme im Dokumentarfilm – „wer spricht?“	74
5.2.2.2	Modus – „wer sieht?“	78
5.2.2.3	Organisation der Zeit	81
5.2.2.4	dramaturgische Regeln im Dokumentarfilm	87
5.3	SCHLUSSFOLGERUNG	92
6.	DRITTE FILMISCHE EBENE: KINEMATOGRAFISCHE UMSETZUNG IM DOKUMENTARFILM	93
6.1	STILMITTEL DER INTRADIEGETISCHEN EBENE	94
6.1.1	Kommentarstimmen im „ON“	94
6.1.1.1	Der intradiegetisch-heterodiegetische Erzähler	95
6.1.1.2	Darstellung der „Talking Heads“	96
6.1.1.3	Das Interview	97
6.1.2	Das Filmbild	98
6.1.3	Originalton (O-Ton)	100
6.1.4	Montage und Bildschnitt	101
6.2	ELEMENTE DER EXTRADIEGETISCHEN EBENE	102
6.2.1	Der Kommentar aus dem „OFF“	103
6.2.1.1	Der extradiegetisch-heterodiegetische Erzähler	104
6.2.1.2	Der Intradiegetisch-homodiegetische Erzähler	105
6.2.2	fremdsprachige Übersetzungen	106

6.2.3	ohne Worte	107
6.2.4	Kinematographische Umsetzung der Perspektive	108
6.2.4.1	Die Übersicht	108
6.2.4.2	Innenperspektive.....	108
6.2.4.3	Außenperspektive	109
6.3	SCHLUSSFOLGERUNG	109
7.	VIERTE EBENE: DIE NEUE REALITÄT IM FILM.....	110
7.1	STELLENWERT DER „NICHTFILMISCHEN REALITÄT“	111
7.2	BEGRIFFSDEFINITIONEN	113
7.3	HISTORISCHE TENDENZEN IM UMGANG MIT REALITÄT	114
7.4	THEORIEN ZUR VERMITTLUNG VON REALITÄT	118
7.4.1	Erkenntnistheoretischer Ansatz.....	119
7.4.2	Ansätze der Kommunikations- und Medienwissenschaften	120
7.5	ZUR PROBLEMATIK DER DARSTELLUNG VON REALITÄT IM DOKUMENTARFILM	122
7.5.1	Ebenen der Realität	122
7.5.2	Codierung von Realität durch die „Macher“	125
7.5.2.1	Die Subjektivität des Dokumentarfilmers.....	125
7.5.2.2	Präsents der Kamera und des Teams	126
7.5.2.3	im Spannungsfeld von Repräsentation und Konstruktion	127
7.5.2.4	Finanzielle Einflüsse	130
7.5.3	Decodierung von Realität durch die Rezipienten	131
7.6	SCHLUSSFOLGERUNG	133
8.	DAS WESEN DES DOKUMENTARFILMS	135
8.1	PERSÖNLICHE ANSICHTEN DER INTERVIEWTEN	135
8.2	MERKMALE DES „GUTEN“ DOKUMENTARFILMS.....	137
9.	RESÜMEE.....	144
10.	AUSBLICK.....	147
ANHANG A:	QUELLENVERZEICHNIS	150
ANHANG B:	GLOSSAR	157
ANHANG C:	DANKSAGUNG	161

1. Einleitung

Seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts nimmt der Dokumentarfilm eine wichtige wirtschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische Funktion ein. Ziel dieser Arbeit ist es, einen umfassenden Einblick in das spezielle Wesen des Dokumentarfilms zu geben und in weiterer Folge den Dokumentarfilm von anderen dokumentarischen Formen am audiovisuellen Mediensektor abzugrenzen. Gerade in der heutigen Zeit werden seine Bedeutung und sein Wesen vor allem von ProgrammgestalterInnen, und in weiterer Folge von einem potentiellen Publikum oft ignoriert oder verkannt. Um dem etwas entgegenzusetzen, setzt sich die vorliegende Arbeit mit dem dokumentarischen Genre als eine besondere Kommunikationsform auseinander. In erster Linie wird seine Darstellungs- und Vermittlungsfunktion ins Zentrum der Betrachtung gestellt. Dazu werden verschiedene Erzähltechniken, sowie kinematographische Gestaltungsformen beschrieben, die im Dokumentarfilm Anwendung finden können. In diesem Zusammenhang wird auch dargelegt, warum die Anwendung narratologischer und gestaltungstechnischer Strukturen für den Dokumentarfilm unausweichlich ist. Durch die Besonderheiten des Genres in der Erzählweise und der kinematographischen Umsetzung entsteht eine völlig neue filmische Realität, die es ebenfalls zu diskutieren gilt. Wie die vorliegende Arbeit aufzeigen wird, gibt es vor allem unter den FilmemacherInnen unterschiedliche Ansichten, was ein Dokumentarfilm ist und wie er eine Realität darstellen kann. Daher lässt jede Beschäftigung mit dem Wesen des Dokumentarfilms auch folgende Fragen aufkommen: Wie beeinflusst die Subjektivität des/der FilmemacherIn den Dokumentarfilm? Wie kann im Dokumentarfilm wirklichkeitsnah dargestellt werden? Welche Bedeutung haben ethische Fragen? Kommen versteckte Ideologien zum Einsatz? Welche Wirkung hat das Gefilmte auf den/die RezipientInnen? Um das Wesen des Dokumentarfilms zu begreifen, wäre daher eine umfassende Beschäftigung mit all diesen Bereichen notwendig. Da dies den hier vorgegebenen Rahmen sprengen würde, wurde das Thema der Arbeit auf die Narratologie und die formalen Elemente der kinematographischen Umsetzung fokussiert.

2. Wahl des Forschungsgegenstandes

Das folgende Kapitel beschreibt das Ausgangsinteresse der Verfasserin und die Zielsetzung der Arbeit, aus der die forschungsleitenden Fragen abgeleitet wurden.

2.1 Zielsetzung

Ausgangspunkt der Arbeit ist die Beschäftigung mit dem Dokumentarfilm als eine Darstellungs- und Vermittlungsform. Dabei ist zu beachten, dass der Dokumentarfilm immer als ein Produkt seiner Zeit betrachtet werden muss, da er von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen sowie technischen Einflussfaktoren geprägt ist. Deshalb ist es für eine Auseinandersetzung notwendig, das Genre für den heutigen Zeitgeist neu zu definieren und zu positionieren. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich daher auch mit der Abgrenzung des Dokumentarfilms zu anderen aktuellen dokumentarischen Formen. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es also, durch eine umfassende Literaturrecherche sowie den Ergebnissen der Experteninterviews Genremerkmale und Kriterien für einen guten Dokumentarfilm darzustellen. Diese Kriterien können einerseits der praktischen Umsetzung von Dokumentarfilmen dienen, indem sie Möglichkeiten für die narrative und gestaltungstechnische Planung einer Dokumentarfilmproduktion bieten. In der Auseinandersetzung mit dem Wesen des Dokumentarfilms, soll die Arbeit andererseits auch zur Entwicklung eines dokumentarischen Bewusstseins in Fernsehanstalten, bei RedakteurInnen, ProduzentInnen sowie beim Publikum beitragen. Durch das Verständnis, was ein Dokumentarfilm sein kann, soll auch eine Kommunikationsbasis geschaffen werden. Der Dialog zwischen den Kreativen – den FilmemacherInnen – und den ProduzentInnen – den Fernsehstationen oder GeldgeberInnen – soll vereinfacht werden. Zusätzlich soll die Arbeit Anreiz für weitere kommunikationswissenschaftliche, kinematographische sowie dokumentarische Forschungen sein.

2.2 Forschungsmethode

Um die Stellung und Gestaltung des Dokumentarfilms zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu beleuchten, ist es zunächst notwendig, eine umfassende Literaturrecherche durchzuführen, die eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte und den derzeitigen Stand an Meinungen und Forschungsansätzen zum Dokumentarfilm erfassen soll. Auf Grund des geringen Bestandes an deutschsprachiger Literatur zur Dokumentarfilmtheorie, den verschiedenen Ansätzen und widersprüchlichen Meinungen über den „guten“ Dokumentarfilm, ergaben sich für die Verfasserin folgende Forschungsfragen:

2.2.1 Forschungsleitende Fragestellungen

Welche Ansprüche werden an den Dokumentarfilm und an den/die FilmemacherIn im Umgang mit einer vorgefundenen Realität gestellt und welche Einflussfaktoren erzeugen die filmische Diegese¹ als Abbild eines Teils der außerfilmischen Wirklichkeit?

Für die Untersuchung des Kommunikationsmittels „Dokumentarfilm“ ergaben sich daraus folgende Detailfragen:

- Welche dramaturgischen Regeln und kinematographischen Gestaltungselemente können festgelegt werden, die für einen dokumentarischen Kommunikationsfluss, die Darstellung einer vorgefundenen Realität und für die Kategorisierung des Genres gattungsspezifisch sind?
- Wie kann ein Dokumentarfilm einer vorgefundenen Realität gerecht werden?
- Steht der Authentizitätscharakter des Dokumentarfilms im Widerspruch zu narrativen Strukturen?
- Welche wesentlichen Merkmale und Regeln definieren DokumentarfilmerInnen zu dieser Zeit für ihre Arbeit?

¹ vgl. u.a. Genette 1998

Die Diegese ist ein Spielfeld im Sinne einer mentalen Vorstellung der Rezipienten vom „Ort des Geschehens“. siehe dazu Kapitel 5.1.3.3., S. 59

- Welche Charakteristika müssen beachtet werden, um einen Film dem dokumentarischen Genre zuzuordnen?
- Welche Kriterien können festgelegt werden, die einen guten Dokumentarfilm kennzeichnen?

Die Fragen, die diese Arbeit motiviert haben, ergaben sich aus der Problematik, ob mit einem audiovisuellen Medium, wie dem Dokumentarfilm, Realität in ihrer ursprünglichen Art und Weise wiedergegeben werden kann. Daraus ergab sich für die Verfasserin in weiterer Folge die Frage, wie die filmische Vermittlung von Authentizität erfolgen kann.

2.2.2 Das qualitative Interview

Zur Beantwortung der Fragen wurde als wissenschaftliche Methode das qualitative Experteninterview gewählt. Es handelte sich bei dabei um ein informatorisches Einzelinterview, das der deskriptiven Erfassung von Fachwissen eines/r ExpertIn dient. Aus den möglichen Formen des qualitativen Interviews wurde eine Mischung aus narrativem (der/die Befragte erzählt), problemzentriertem (der/die Interviewte modifiziert theoretische Konzepte des/der ForscherIn) und rezeptivem Interview (auf die Antworten des Befragten eingehend) gewählt. Die Fragen wurden alle mündlich, neutral und offen gestellt, sodass eine reflexive Kommunikationssituation hergestellt werden konnte. Vorgegangen wurde durch eine halbstandardisierte Befragung, die wie eine standardisierte Befragung mittels Interviewbogen durchgeführt wird. Bei einer halbstandardisierten Interviewsituation können die Art und Reihenfolge der Fragen von InterviewpartnerIn zu InterviewpartnerIn in ihrer Formulierung abweichen und an die Kompetenz des/der ExpertIn angepasst werden. Sie dienen dazu, den/die Befragte/n in Form eines Leitfadens zum Reden anzuregen und durch das Gespräch zu führen.²

Diese Methode wurde als adäquates wissenschaftliches Analyseinstrument erkannt, da gerade der Dokumentarfilm von unterschiedlichen individuellen Zugängen und Ansichten gekennzeichnet ist. Die Methode ermöglichte es, der Verfasserin das bestehende Wissen über das Genre mit aktuellen Sicht- und Vorgangsweisen der „MacherInnen“ praktisch und realitätsnah zu vergleichen, zu ergänzen und

² vgl. u.a. Lamnek 1993, S. 35 ff.